G6744

JAN WELLEM

Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft von 1920 e.V.

www.alde-duesseldorfer.de

100. Jahrgang - Heft 4 - Dezember 2025 bis Februar 2026

Die Stadtsparkasse Düsseldorf an Ihrer Seite.

Seit 1825 sind wir die Finanzpartnerin an Ihrer Seite, der Sie vertrauen können. Wir unterstützen Sie zu allen Themen rund um's Geld. Wir beraten Sie individuell zu Ihren Fragen. Und wir begleiten Sie bei Ihren finanziellen Planungen. Damit Sie heute und in Zukunft auf der sicheren Seite sind.

Mehr zu uns finden Sie unter
sskduesseldorf.de

Weil's um mehr als Geld geht.

Stadtsparkasse
Düsseldorf

JAN WELLEM

Zeitschrift für Kultur und Tradition der

Alde Düsseldorfer

Bürgergesellschaft von 1920 e.V.

www.alde-duesseldorfer.de

100. Jahrgang Heft Nr. 4 Dezember 2025 bis Februar 2026

Liebe Freundinnen und Freunde unserer Bürgergesellschaft, leeve Alde,

wir stellen uns die Vorweihnachtszeit ja gerne als ruhigen, besinnlichen Abschnitt des Jahres vor: Kerzenlicht, leise Musik, duftende Plätzchen und ein Hauch von Harmonie in der Luft. Doch wer in diesen Tagen einen Schritt vor die Haustür setzt – mitten hinein ins Herz unserer Stadt – erlebt ein ganz anderes Spektakel! Die Straßen verwandeln sich in ein lebendiges Bühnenbild, auf dem die Rollen verteilt sind: Geduldige Geschenkesuchende, eilige und genervte Pendlerinnen und Pendler, Weihnachtsmarkt-Besuchende mit glühenden Wangen und zwischen all dem ein entschlossenes Gedränge. Der Duft von Zimt und Glühwein mischt sich mit dem Klang vielstimmiger Lautsprecher, die von „Last Christmas“ über „Jingle Bells“ bis zu „Stille Nacht“ alles zu bieten haben – nur nicht Stille.

Statt andächtigem Innehalten herrscht in den Geschäften hektische Betriebsamkeit. Menschen wetteifern um den letzten Rabatt, an der Kasse werden gefühlt Weltrekorde im Schlangestehen aufgestellt, und selbst der Weihnachtsmann müsste sich manchmal fragen, ob es hier um Besinnung oder um das olympische Kräftemessen im Geschenkestapeln geht. Und dann noch ein Black Friday…

Aber gerade im Kontrast zu diesem Trubel kann sich der wahre Kern des Weihnachtsfestes entfalten. Es geht um Zusammenhalt, Herzenswärme und Menschlichkeit, um die Freude, Zeit zu teilen und füreinander da zu sein.

Hier ein paar Tipps vom Baas, um dem Stress zu entkommen und glücklich zu sein:

- Prioritäten setzen: Nicht alles muss perfekt sein. Wichtiger als Deko und Geschenke sind die Menschen um uns herum.
- Freie Momente genießen: Nehmen wir uns ganz bewusst Zeit für uns.
- Gemeinsame Aktivitäten bei den Alde: wunderbare Treffen bringen Freude – und schaffen schöne Erinnerungen.
- Streit vermeiden: Ein freundliches Wort im Gedränge wirkt Wunder. Gelassenheit ist das beste Geschenk, das man sich und anderen machen kann.
- Dankbarkeit zeigen: Wer sich auf das besinnt, was wirklich zählt, kann dem Trubel gelassener begegnen und die Feiertage mit offenem Herzen genießen.

So wird aus dem scheinbaren Widerspruch zwischen besinnlicher Vorweihnachtszeit und städtischem Chaos ein harmonischer Festklang, der uns daran erinnert: Weihnachten ist das, was wir daraus machen – mit Heiterkeit, Liebe und einer Prise Gelassenheit.

In diesem Sinne wünscht Üsch Üere Vörstand eine wunderbare Vorweihnachtszeit, ein glückliches Weihnachtsfest und alles Gute für den Jahreswechsel und das kommende 2026.
Frohe Weihnachten – Üere Baas

Inhalt

Konzeptkunst, schöne Bilder, duftende Räume 4

Der Bildhauer und Maler Karl-Heinz Klein 9

Der Botanische Garten der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf – ein Tor zur Stadt 12

Der Freundeskreis Botanischer Garten der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf e.V. 13

Tag des offenen Denkmals 14

Unsere Veranstaltungen 15

Eröffnung der Ausstellung von Sonja Zeltner-Müller 16

Ehrung der Siegerinnen und Sieger des Stadtsparkassen-Radschläger-Wettbewerbs im Rathaus 17

Führungswechsel in einem Düsseldorfer Wahrzeichen 18

Die Bergische Kaffeetafel – Von der Theorie zur Praxis 19

Jahreskommers 2025 20

Der Nikolaus-Abend 21

Geburtstag, Mitteilung der Redaktion. Impressum 23

Titelseite

Das Titelbild des vorliegenden Jan Wellem zeigt den Brunnen des Künstlers *Karl-Heinz Klein*. Lesen sie im Heft die Geschichte des Bildhauers und Malers *Karl-Heinz Klein*, der in der Stadtgesellschaft recht unbekannt geblieben ist, aber eine Vielzahl von Brunnen und figürlichen Plastiken, vorwiegend in Düsseldorf, geschaffen hat. Text, Foto: H. Wolf

Konzeptkunst, schöne Bilder, duftende Räume

Zwei neue Ausstellungen und ein magisches Experiment im Kunstpalast

Konzeptkunst

„Man, ist das geil hier“ – kann man so sehen; wenigstens entfuhr das dem Besucher neben mir im Foyer des Kunstpalastes, in dem man derzeit von *Schadows* berühmten Prinzessinnen[1] empfangen wird, freilich nicht in edlem marmorweiß, vielmehr satt bemalt (**Abb. 1**) – unverkennbar von *Hans-Peter* Feldmann[2]; zu dessen bekanntesten Kunstgriffen gehörte, Kunstikonen durch Detailveränderung und/oder farbigen Anstrich zu verfremden, hier im Kleinformat (**Abb. 2**, v.l.n.r: der *David* von *Michelangelo*[3], die *Venus von Milo*, der *David* in schokobraun, die Büste der *Nofretete* (sie schielt auf *beiden* Augen)). – Ein anderer pointierter Verfremdungstick *Feldmanns* bestand darin, diesem und jenem Clownsnasen aufzusetzen; inzwischen berühmt: der präsidentielle US-Dollarschein mit dem Portrait des ersten Präsidenten der Vereinigten Staaten (**Abb. 3**) – im Blick auf den derzeitigen Präsidenten der USA ein nahezu prophetischer Kunstgriff.

Abb. 1: Feldmann, zwei Schwestern; 2014/2015

Abb. 2

Abb. 3: Feldmann, George; o. D.

Feldmann (1941–2023) ist alteingesessenen Düsseldorfern lieb und vertraut durch seinen Laden in der Wallstraße 4[4], 40 Jahre lang Pilgerort der Raritäten-Sammler der Stadt. Er war proppevoll mit Sammlerstücken, Andenken, Kuriositäten, altem (Blech)spielzeug – aus aller Welt zusammengekauft; 2015 wurde der Laden als Ganzes veräußert[5] . – Sammelleidenschaft ist lebensgeschichtlich der Kindheit zu eigen; *Feldmann* war sein Leben lang leidenschaftlicher Sammler, womit sich seine kreative Spontaneität und seine blühende Phantasie erklären lässt. In die Kunst startete er wenig erfolgreich als Maler, wandte sich Ende der 1960er dann der Fotographie und der Kollage zu, wurde Konzept- und Raumkünstler. Sein Gegenstand und sein Beobachtungsfeld war der menschliche Alltag mit seinen Zufällen und zivilisatorischen Errungenschaften; dem rückt er mit hintergründigem Witz und heiterer Ironie zu Leibe, woran man sich jetzt im Kunstpalast ergötzen kann; rund 80 seiner Werke – Bilder, Collagen, Installationen, Rauminszenierungen – sind dort ausgestellt.

Gleich der erste Raum („Anfänge“) ist eine kleine Werkschau; zu sehen sind dort u.a. (**Abb. 4**): zwei von *Feldmanns* Schubladenbildern aus den 1960er Jahren; die Bilder verkauften sich nicht, *Feldmann* nutzte sie kurzerhand als Trägerplatten für Papierkollagen (**Abb. 5**). – An der hinteren Wand hängt die Installation „alle Kleider einer Frau“, eine streng geordnete, aber putzig wirkende Versammlung von 70 kleinen Fotos weiblicher Kleidungsstücke. – Hinter den beiden Gemälden hängen als Mobile mit Schattenwurf verspielte kleine Bilderhefte, wie *Feldmann* sie zwischen 1968 und 1974 in großer Zahl fertigte; übrigens ist das große „Schattenspiel“ –

Abb. 4

Abb. 5

Abb. 6

in einem Dunkelraum tanzen die Projektionen eines Sammelsuriums an kleinen Objekten die Wand entlang – , das seit seiner Erstinstallation 2006 alle Welt bezaubert, auch zu sehen (in Düsseldorf zuletzt 2012 in der K21).

In einer weiteren spannenden Werkversammlung sieht man (**Abb. 6**): drei Abzüge von *Feldmanns* plakativen Blumenbildern (2000–2006), drei Schauvitrinen alias „Wunderkammern“, und 15 seiner „Seestücke“ (20011–2016). – Die Objekte in den „Wunderkammern“, Alltagsutensilien von A bis Z, scheinen auf den ersten Blick banal; ihres Gebrauchszusammenhangs enthoben und preziös präsentiert, werden sie unversehens interessant und provozieren genauere Betrachtung, besonders, wenn sie alt und nicht mehr gebräuchlich sind; was den Besuchern aus der Kriegs- und Nachkriegsgeneration Wiederentdeckungen beschert. – Zum genauen Hinsehen (ver)führen auch die „Seestücke“ an der Wand. Nichts als Meer ist auf ihnen zu sehen, *Feldmann* ließ aus den auf Flohmärkten zusammengekauften Ölbildern alle festen Objekte – Land, Leuchttürme, Schiffe – herauslöschen; wir aber suchen Meeresbilder gewohnheitsmäßig nach solchen Fixpunkten ab und fangen so an, Meerwasser, Gischt und Wellen zu studieren – eine hinterlistige Sehschule, wenn man so will, und eine Nötigung zur aufmerksamen Betrachtung. Geht man damit durch die Räume, wird die Ausstellung zur Entdeckungstour – z.B. entdeckt man in einer Ecke auf dem Boden zusammengeknülltes Zeitungspapier mit Zündhölzern (!) davor.

Der letzte Saal der Ausstellung ist von überraschendem Ernst (**Abb. 7**): Er präsentiert über alle vier Wände ein Relief aus 101 Portrait-Fotos, schwarz-weiß, aufgereiht von Lebensjahr zu Lebensjahr, beginnend mit einem acht Wochen alten Säugling, endend mit einer 100jährigen Greisin – eine besinnliche Dokumentation menschlichen Alterns. Ein hoher Blumenstrauß in der Raummitte und zwei stille Bänke geben ihr eine eigene Würde.

Abb. 7: Feldmann, 100 Jahre; 2001

Geschlechtergerechtigkeit für die – Düsseldorfer – Kunstgeschichte

Es war nur eine Frage der Zeit, dass auch der Kunstpalast sich dem Kollektiv der von der männlich dominierten Kunstgeschichtsschreibung vergessenen oder zu kurz gekommenen Künstlerinnen zuwandte – man hat sich Zeit damit gelassen, um es gründlich zu tun, nämlich in über vierjähriger Recherche mit einem eigens dafür gebildeten Team. Das Ergebnis ist eine kleine Sensation: Aufgefunden wurden mehr als 500 Künstlerinnen, die sich zwischen 1819 und 1919 (dem von Historikern so genannten „langen" 19. Jahrhundert) in Düsseldorf aufhielten, oft nur vorübergehend, um sich im Umfeld der berühmten Kunstakademie auszubilden, die dort lebten, produzierten und zum Teil auch gut verkauften. 31 von ihnen werden jetzt mit 170 Werken, zumeist Gemälde, vor- und ausgestellt.[6] – Initialzündung für das Unternehmen war die Umbenennung des E.ON-Platzes in „*Emilie-Preyer*-Platz" im April 2020. Der Direktor des Kunstpalastes, *Felix Krämer*, wurde davon überrascht, er kannte die Malerin bis dato nicht, ein Gemälde von ihr war auch nicht im Bestand. *Krämer* handelte, ein erstes Bild wurde angekauft – eines der bildschönen Stillleben, für die *Preyer* (1849–1930) zu ihrer Zeit berühmt war –, das kunsthistorische Forschungsprojekt wurde organisiert.

Das Bildprogramm der ausgestellten Künstlerinnen unterscheidet sich nicht von dem des berühmten Männerkollektivs der Düsseldorfer Malerschule: Portraits, historische und häusliche Szenen, Stillleben, Landschaften – zumeist realistisch, durchweg überaus gekonnt gemalt. Spannend wird es am Ende des Parcours, wo der Bildrealismus impressionistisch überholt und expressionistisch gebrochen wird; dazu sind auch kunstgewerbliche Objekte, Art-Déco, zu sehen. Die für diesen Stil berühmte Kunstgewerbeschule Düsseldorfs hatte sich 1904 für Frauen geöffnet; mit der Integration dieser Schule in die Kunstakademie 1919 setzte dann deren Öffnung für Frauen ein; bis dato mangelte es den Künstlerinnen in Düsseldorf an akademischer Weihe, was eine Erklärung für ihre kunsthistorische Vernachlässigung ist. – Im letzten Saal überraschen drei Bronze-Skulpturen (**Abb. 8**), elegant und expressiv; sie sind von *Milly Stegner* (1881–1948), seinerzeit die erste Stadtbildhauerin, berühmt, weil auch umstritten, heute aber (also bis zur Ausstellung im Kunstpalast) kaum mehr bekannt.

Mit ihrem chronologischen Aufbau zeigt die Ausstellung auch eine Geschichte „weiblicher" Emanzipation im gesellschaftlichen Sektor Kunst. Sie ist den Wandtexten abzulesen, an den Frauenportraits ist sie zu sehen: 1878 malte *Paula Monjé* (1849–1919) eine folkloristische Version zum bürgerlichen Frauenideal ihrer Zeit (**Abb. 9**): die Frau sitzt sittsam zugeknöpft *im* Hause (vor *geschlossenem* Fenster), still hält sie eine Handarbeit – sagt: die Frau gehört *ins* Haus, sie ist dort „(tüchtige) Hausfrau" und „(sittsame) Gattin", infolgedessen auch „(fürsorgliche) Mutter" – geschlechtsspezifische Zuschreibungen, gegen die sich die ausgestellten Künstlerinnen, auch die erfolgreichen unter ihnen, lebensgeschichtlich variantenreich wehrten (s. Ausstellungskatalog). Begründet und in Deutschland fest gesetzt wurde das Geschlechtsstereotyp zu Beginn des 19. Jahrhunderts in *der* Programmschrift zur Aufgabe und Stellung der bürgerlichen Frau, dem „Väterlichen Rath für meine Tochter" von *Johann Heinrich Campe*; der Auflage nach stand dieser Erziehungsratgeber in jedem zweiten deutschen Lesehaushalt.[7]

Das dort beschriebene Frauenbild führen die Frauenbildnisse ikonisch vor Augen. So ist die Handarbeit (selbst in einem Wald hält ein junges Mädchen ein Strickzeug in der Hand!) Bildsymbol schlechthin für die Häuslichkeit

Abb. 8

Abb. 9: Monjé, Dame im histor. Kostüm; 1878

der Frau, bescheidene Blümchen (Schneeglöckchen, Veilchen, Wiesenblumen) markieren Bescheidenheit und Reinheit. Das Vorbild dazu im Wortsinne ist ein weit verbreiteter Kupferstich aus Frankreich, in einer Ausführung von 1765 (!) heißt er bereits programmatisch „Das gute Beispiel" (**Abb. 10**[8]).
Die Begründung für die untergeordnete Stellung der Frau bei *Campe* ist eine Offenbarung: Die Frau, so argumentiert er, habe wohl dieselben Talente und Begabungen wie der Mann, sie auszuüben, wäre jedoch völlig unnütz, denn jeder „höhere Standort", auf den sie damit gelangen könne, sei „fast ohne Ausnahme [schon] mit Männern besetzt"! Damit ist die Katze aus dem Sack: Mit dem propagierten Frauenbild wird gesellschaftliche Konkurrenz zu Ungunsten des „weiblichen Geschlechts" geregelt, auch im gesellschaftlichen Sektor „Kunst", den Kunstmarkt eingeschlossen. *Wilhelm Schadow*, hochgerühmter Mitgründer der Düsseldorfer Malerschule, warf beim Amtsantritt als Direktor (1826) die Frauen aus der Kunstakademie heraus[9]; wieder zugelassen wurden sie dort erst ein Jahrhundert später.

Ein gutes halbes Jahrhundert nach *Monjé* porträtiert *Gabriele Münter* eine Frau in völlig anderem Habitus (**Abb. 11**): statt einer Handarbeit hält sie demonstrativ ein gesellschaftliches Attribut des Mannes in der Hand: eine Zigarette; ostentativ dazu gestellt ist eine Vase mit Gänseblümchen, tradiertes Bildsymbol für weibliche Unschuld und Bescheidenheit. Pompös vor die rauchende Dame gesetzt, wird aus dem Blumenzitat blanke Ironie – man kann das Bild als expressiven Hinweis auf eine emanzipierte Frau lesen.

Abb. 10

Gleichberechtigt im Kunstbetrieb angekommen, sind die Frauen erst im 21. Jahrhundert, und in Düsseldorf gibt es Nachholbedarf an kunsthistorischer Wiedergutmachung: Seit Mitte September zeigt das Stadtmuseum Düsseldorfer *Fotografinnen* unter dem Motto „Perspektivwechsel"; seit Mitte Oktober zeigt der Malkasten die Bilder seiner bislang öffentlich vernachlässigten weiblichen Mitglieder … und im Sommer 2026 wird das *Goethe*-Museum Frauen aus dem Schatten *Goethes* treten lassen.

Nahezu magisch: duftende Räume

Orientiert man sich in Ausstellungen normalerweise an den dort ausgestellten Objekten, so revolutioniert der Kunstpalast diese Wahrnehmung derzeit mit einem „olfaktorischen Museumserlebnis": Er markiert

Abb. 11: Münter, Margarete Umbach; 1932

an die 50 seiner Räume mit raumspezifisch komponierten Düften als vierte Dimension der Wahrnehmung – ein weltweit bislang noch nicht da gewesenes Format; es funktioniert.[10] Visuell getragen wird es von der Farbgebung der Räume. Sie ist so elegant und raffiniert, dass man hier und da meinen kann, den Duft durch den Raum schweben oder wabern zu sehen (vgl. **Abb. 12, 13, 14**). Denn die Raumwände durchziehen Fahnen, Schwünge und Bögen in den Primärfarben Rot-Gelb-Blau, und das in *sichtbarer* Korrespondenz zu einem Raumobjekt: sei es, dass der Farbbogen die Bewegung einer Skulptur aufnimmt (**Abb. 12**) oder ein Bildmotiv wiederholt (**Abb. 13**) oder sich bei einem Gemälde zusammenzieht, wie etwa bei *Peter Paul Rubens*' „Venus und Adonis" (**Abb. 14**). Dort scheint erotischer Duft geradezu im Raum zu stehen: der Farbbogen verdichtet sich *ersichtlich* zur Anmutung eines Herzens und dem Rund barocker Pobacken – fabelhaft.

Abb. 12

Abb. 13

Abb. 14

Abb. 15

Um ihre jeweilige Duftsignatur rein zu halten, sind die Räume gegeneinander mit gleichfalls in den Primärfarben beschwingt bemalten Vorhängen abgedichtet (vgl. **Abb. 13** u. **14**). Chronologisch durchschritten, präsentieren sie eine Kultur- und Gesellschaftsgeschichte der Düfte bzw. des Parfüms. Man erfährt, wann und von wem welcher Duft/welches Parfüm präferiert wurde und wie „kostbar" er/es jeweils war; dazu sind die bekanntesten Parfüms der letzten 100 Jahre in einer Duftstation zusammengestellt – überhaupt: die Duftstationen: es gibt, immer geschickt im Raum platziert, 29 von ihnen. Dort kann man per Zerstäuber, Flakon oder Düse seine Nase üben, sich vom besonderen Duft eines Raumes überzeugen, sich schlau machen über die Erfindung und die Amalgamierung von Parfüm. Bekannt sind derzeit 81 Duftessenzen, aus deren Kombination (Rekord: 21 von ihnen) ein jeweils unverwechselbarer Duft entsteht. Auf den Markt kommt er in unterschiedlicher Konzentration, auch darüber wird informiert; der Clou: man kann sich einen Duft selbst zusammenmischen (**Abb. 15**).

Hinter der exquisiten, ersichtlich kostenträchtigen Ausstellung stehen: *Felix Krämer* als entschlossen experimentierfreudiger Direktor des Kunstpalastes mit hervorragendem Sponsorenmanagement, und der weltweit nachgefragte „Pionier für Dufttechnologie", *Robert Müller-Grünow*; er ist Kurator der Ausstellung und hat die einzelnen Saaldüfte kreiert. Und Düsseldorf kann sich mit einem einmaligen Ausstellungsexperiment schmücken.

Text, Fotos: Gisela Miller-Kipp

[1] Luise (seinerzeit bereits preußische Kronprinzessin) und Friederike v. Mecklenburg-Strelitz; 1795 (Gips), 1797 (Marmor).

[2] „Hans-Peter Feldmann. Kunstausstellung"; bis zum 11. Jan. 2026. – Katalog (zweisprachig deutsch/englisch): Hans-Peter Feldmann. Kunstausstellung / Art Exhibition. Köln: Verlag König.

[3] Als veritable Statue ist Feldmanns David (Epoxidharz) über sechs m hoch (Michelangelos David misst knapp über 5 m); in rosa stand er u.a. vor dem Museum Ludwig in Köln (Sommer 2006; dort mit dem Po zum Dom, was zu fromm-empörter Aufregung führte), vor dem Düsseldorfer Malkasten (2008) und vor dem Lehmbruck-Museum in Duisburg (2010-2016); dort abgebaut wegen mehrfacher Beschädigung und innerer Korrosion.

[4] Der Katalog (s. Fn. 2, dort S. 9) verortet ihn in der Neubrückstraße; das ist eher unwahrscheinlich, s. auch: „Kunst für Jedermann. Carl Friedrich Schröer besucht Hans-Peter Feldmann in seinem Wohnzimmer", in: https//eiskellerberg tv, 2006); Zugriff am 26.09.2025.

[5] Als Gesamtkunstwerk an das Lenbachhaus, München.

[6] „Künstlerinnen! Von Monjé bis Münter", bis zum 1. Febr. 2026. – Der Katalog zur Ausstellung ist zugleich die penible Dokumentation der großen Rechercheleistung; mit werk- und lebensgeschichtlichen Kurzbiographien zu allen ausgestellten Künstlerinnen, vgl. DuBois, Kathrin (Hg. 2025): Künstlerinnen. Von Monjé bis Münter. München. – Noch anzumerken: einige Bilder (die sprichwörtlichen Kellerbilder) wurden in deplorablem Zustand aufgestöbert und allererst ausstellungsfähig repariert.

[7] Campe, J. H.: „Väterlichen Rath für meine Tochter". 10 rechtmäßige Auflagen, Braunschweig, 1789–1832; zahlreiche Raubdrucke; hier zit. 5. Aufl., 1796, S. 28 f.

[8] Nicht in der Ausstellung; das Kupfer ist von Juste Chevillet (1729–1802); erster Stich von Jean-Gaspard Heilmann (um 1718–1760).

[9] Sie studierten und lehrten (!) dort bereits im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts; die Professoren der Kunstakademie verdienten an Privatklassen und Privatkursen ein Vielfaches ihres kommunalen Salärs!

[10] „Die geheime Macht der Düfte", bis zum 8. März 2026; zit. Pressetext.

Der Bildhauer und Maler Karl-Heinz Klein

Karl-Heinz Klein wurde am 12. Juni 1926 in Wuppertal-Elberfeld geboren und verstarb mit 95 Jahren im Mai 2022 in Düsseldorf, wo er seit 1947 lebte und arbeitete. Er begann mit 17 Jahren ein Studium an der Kunstakademie in Düsseldorf. Wegen seiner Einberufung zur Wehrmacht musste er sein Studium unterbrechen. Nach russischer Gefangenschaft setzte er 1947 sein Studium fort und war Meisterschüler bei *Joseph Enseling*. Seine Kommilitonen an der Kunstakademie waren u. a. *Joseph Beuys* und *Günter Grass*.

1953 bezog er ein eigenes Atelier, arbeitete jedoch zunächst noch bei anderen Bildhauern mit, bevor sich *Karl-Heinz Klein* selbstständig machte. Dazu stellte ihm die Stadt Düsseldorf einen günstigen Wohn- und Atelierraum zur Verfügung. Seitdem schuf er eine Fülle von Brunnen, die an öffentlichen Plätzen in Düsseldorf, im ganzen Rheinland, sowie u.a. in Bingen und Olpe im Sauerland die Blicke der Vorrübergehenden lenken.

Karl-Heinz Klein stand schon früh im Bann der Figürlichkeit und pflegte diese Vorliebe über die Jahrzehnte hinweg, auch in den Jahren, als die Ungegenständlichkeit in der Kunst alles in den Schatten zu stellen drohte. Trotzdem stand er mit seiner Kunst im Schatten seines Bildhauerkollegen und Zeitgenossen *Bert Gerresheims*, der am 16. Juli 2025, kurz vor seinem 90. Geburtstag, verstarb (s. JW 3/2025). Seine Plastiken erzählen, wie auch *Bert Gerresheim*, in einer überbordenden Fülle aus Gestalten und Gebäuden von Menschen und deren Geschichten. Es sind Geschichten von unten, Geschichte in Geschichten, volkstümlich, unpathetisch und zuweilen nicht ohne Humor. Aber auch einzelne Söhne und

Abb. 1: 1288, Verleihung der Düsseldorfer Stadtrechte durch Graf Adolf von Berg nach der Schlacht bei Worringen

Töchter der jeweiligen Stadt werden vorgeführt, bleiben aber eingebettet in ihre „Gesellschaft“.

Den zahlreichen Bildnissen im Rahmen der Denkmalbrunnen entspricht ein reiches Feld an Portraitbüsten. So hat *Karl-Heinz Klein* zahlreiche Kleinplastiken geschaffen, Harlekine und Artisten, aber auch biblische Motive. Auch diese verzichten auf jegliche Pathosformeln, selbst dort, wo es sich um einen hochoffiziellen Auftrag handelt. Stattdessen bestechen sie durch Exaktheit im Detail, sind lebensvoll dank seiner einfühlsamen Erfassung der Person und Persönlichkeit.

Mit 80 Jahren fing *Karl-Hein Klein* noch einmal etwas Neues an: Der Bildhauer wurde zum Maler in Anlehnung an Max Beckmann und Pablo Picasso. So ließ er farbenreiche Figuren, aber auch viele schwarz-weiß Bilder entstehen.

Abb. 2: 1710, Kurfürst Jan Wellem plant den Ausbau der Neustadt

Abb. 3: 1811, Besuch Napoleons vor dem Berger Tor; Düsseldorf Hauptstadt des Großherzogtums Berg

A D Wir sind Alle
Notitia Immobilien
· Verkauf
· Vermietung
· Verwaltung
Notitia Immobilien GmbH
Niederrheinstraße 61
40474 Düsseldorf
Telefon (0211) 67 5452
Telefax (0211) 67 5432
Mobil 01 72 - 2646633
info@notitia-immobilien.de

HINKEL
Die Bäckerei der Brotfreunde
Josef Hinkel
Hohe Str. 31 0211 86 20 34 13
Mittelstr. 25 0211 86 20 34 21
40213 Düsseldorf
www.baeckerei-hinkel.de
A D Wir sind Alle

Werke von *Karl-Heinz Klein* in Düsseldorf

Da wohl bekannteste Werk, vielleicht weil es an einem besonderen Platz neben der Kirche St. Maximilian steht, und von vielen Altstadtbesuchern gesehen wird, ist der Jubiläumsbrunnen. Dieser wurde von den Düsseldorfer Jonges anlässlich ihres 50-jährigen Jubiläums 1982 gestiftet (**siehe Titelbild**). Als besonderes Beispiel soll dieses Werk ausführlich behandelt werden, da auch andere Brunnen in der gleichen Art konzipiert wurden. Auf fünf schlanken Säulen, jeweils mit einer Schale versehen, bilden fünf Bronzetafeln einen Ring wichtiger Ereignisse aus der Düsseldorfer Geschichte und in deren Zwischenräumen sind Porträts bedeutender Persönlichkeiten gestaltet. Jede der fünf Säulen steht für zehn Jahre des Heimatvereins.

Dazu, wie schon gesagt, in den Zwischenräumen wichtige und bedeutende Persönlichkeiten, die für die Entwicklung der Stadt von Wichtigkeit waren, bzw. sie in der Welt bekannt gemacht haben.

Abb. 4: 1848, Lorenz Cantador gründet die Düsseldorfer Bürgerwehr

Abb. 5: 1945 – 1982 Entstehung des „neuen" Düsseldorf

Abb. 6: Dichter

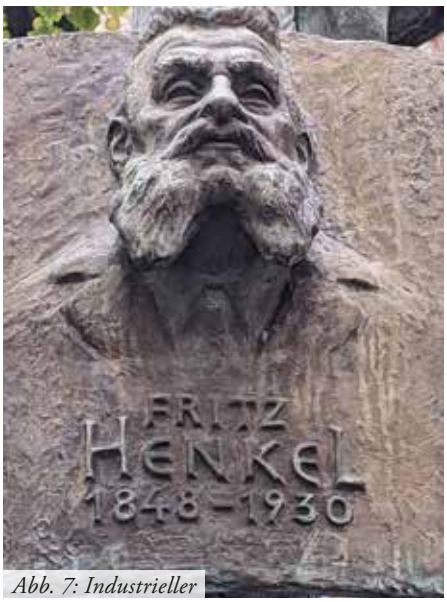

Abb. 7: Industrieller

Abb. 8: Oberbürgermeister

Der Heimatbrunnen (Bronze) (**Abb. 11**) wurde vom Gerresheimer Bürger- und Heimatverein anlässlich der 1100-Jahr-Feier Gerresheims im Jahre 1973 aufgestellt und er zeigt in 15 Reliefs Darstellungen aus der Geschichte Gerresheims. U. an den Überfall auf das Gerricusstift durch die Ungarn 919 bis 1941 durch den Bombenangriff. Zugleich erinnern 15 Porträtköpfe an Gerresheimer Bürger, die maßgeblichen Anteil an der Geschichte des Ortes hatten.

MOHNFELD
Momente in Feinem
SEIT 1956

für SIE und IHN...

Ihr Fachgeschäft für Wäsche, Nachtwäsche, Strumpfhosen, Dessous und Bademoden.

Öffnungszeiten
Mo – Fr 10 – 18 Uhr
Sa 10 – 17 Uhr
gerne nach Vereinbarung.

Mohnfeld Moden E.K.
Hohe Strasse 21 & 23
40213 Düsseldorf

✆ +49 211 328 731
www.mohnfeld-moden.de

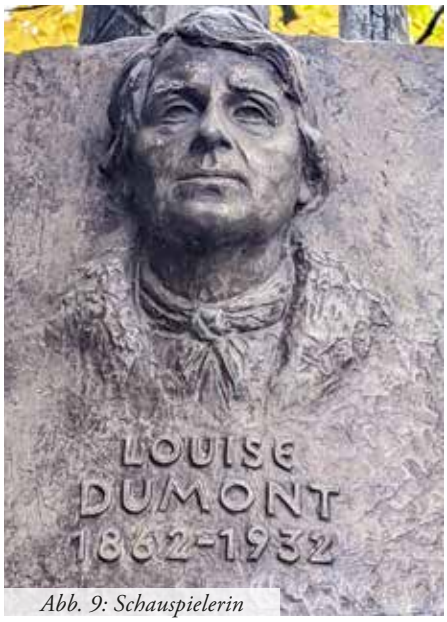

Abb. 9: Schauspielerin

So sind weitere Objekte von *Karl-Heinz Klein* in Düsseldorf aufgestellt:
Der hl. Sebastian, 1974, am Stiftsplatz; Spielende Kinder, 1962, an der Kindertagesstätte Marienhospital, Rochusstr.; Der Folklorebrunnen, 1964, auf dem Lichtenbroicher Weg / Kelsweg; Die Kartäuser-Gedenkstätte, 1994, auf der Kartäuserstr. (Landschaftspark Kittelbach); Das Relief Königshof , 1995, Am Königshof (Innenhof der Wohnanlage Königshof); St. Florian, 1987, Petersstr. / Peter-Adolphs Str.

Abb. 10: Kinderarzt

Abb. 11

Im Jahre 1976 begann *Karl-Heinz Klein* sich auch mit der Malerei zu beschäftigen. Als Beispiel sei hier das aus dem Jahre 1977 als Bleistiftzeichnung in schwarz-weiß gefertigte Bild der „lesenden Daria I“ abgebildet (**Abb. 12**).

Abb. 12

Sein künstlerisches Schaffen nahm im Mai 2022 sein Ende. Er lebt im Gedächtnis besonders der Stadt jedoch weiter. Die *Alde Düsseldorfer* sollten sein Werk nicht vergessen, es böte sich sicherlich an eine „Kunsttour“ im Rahmen der Aktion: „Die *Alde* unterwegs“ durchzuführen.

Text, Fotos: H. Wolf

Quellen: Der Künstler Karl-Heinz Klein, Grupello Verlag, 1994
Kunststadt Düsseldorf, Rolf Purpar, Grupello Verlag, 2. Auflage 2009
Der Künstler Karl-Heinz Klein 85 Jahre, RP vom 10.6.2011
Wikipedia: Karl-Heinz Klein (Bildhauer)

Grüße sandten: Volker Engels Ehrenmitglied der Alde; Boris Roman Gibhardt Direktor Schloss Jägerhof; Wilhelm Hillesheim Alde Düsseldorfer; Stephan Keller Oberbürgermeister und Alde-Mitglied; Annette Klinke Bezirksbürgermeisterin; Hans-Werner Mertens DKG Weissfräcke und Alde-Mitglied; Professorin Dr. Gisela Miller-Kipp Ehrendame der Alde Düsseldorfer; Michael Röttgen Vorstandsmitglied Stadtsparkasse Düsseldorf; Andreas Schendel Alde Düsseldorfer; Guntram Schoenitz Ehrenmitglied der Alde; Edmund Spohr Ehrenmitglied der Alde; Heinrich Spohr Ehrenbaas; Marie-Luise Theisen Ehrendame der Alde Düsseldorfer; Bernhard von Kries Präsident AGD und Alde-Mitglied

Der Botanische Garten der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf – ein Tor zur Stadt

Der Botanische Garten liegt im Süden der Universität und entstand in den 1970er Jahren mit der Erweiterung der Medizinischen Akademie Düsseldorf zu einer Volluniversität. Seine acht Hektar großen Freiflächen sind Teil des wichtigen Frischluft- und Grüngürtels der Stadt und Trittsteinbiotop zwischen den Waldbereichen im Umfeld des Unterbacher Sees im Osten und der Rheinaue. Der Landschaftsarchitekt Georg Penker (†), bekannt für naturnahe Gestaltung von öffentlichen Grünanlagen, forderte deshalb bei der Konzeption des Universitätscampus, dass der Botanische Garten landschaftlich gestaltet werden solle. Der Gartenarchitekt Franz Joseph Greup (†), beauftragt mit der Detailplanung des Botanischen Gartens, griff dies auf. Und er nutzte die Formensprache des Kuppelgewächshauses (1), das in 1975 als erstes fertiggestellt worden war.

Abb. 1: Kuppelgewächshaus

Dr. Sabine Etges

Die dreieckigen Fenster, der trapezförmige Eingangsbereich und die daraus resultierenden Winkel finden sich bei der Wegeführung, dem Zuschnitt der Beete und der kleinen Teiche wieder. Formale Beete wurden für die Lehre sowie die Aus- und Weiterbildung angelegt, eine naturnahe Gestaltung erfolgte dort, wo dem Besucher Entspannung geboten wird, wie in der Geographischen Abteilung. Versuchsflächen für die Forschung befanden sich damals außerhalb des Gartens. Heute findet man sie im öffentlich zugänglichen Gelände, wo sie auch der Wissenschaftskommunikation dienen.

Aufgaben

Der Bevölkerung steht der Garten ganzjährig als Stätte der Bildung und als Erholungsraum zur Verfügung. Er vermittelt die Bedeutung der Pflanzenvielfalt und die Notwendigkeit ihrer Erhaltung. Gleichzeitig dient er als wissenschaftliche Einrichtung der Forschung und der Lehre an der HHU. Die Pflanzensammlungen, die Basis eines Botanischen Gartens, zeigen einen Ausschnitt aus der weltweiten Vielfalt und sind größtenteils öffentlich zugänglich. Nicht zuletzt werden Gärtnerinnen und Gärtner in der Fachrichtung Stauden ausgebildet.

Die Gewächshausanlagen

Der 18 m hohe, filigrane Kuppelbau im Zentrum des Gartens beeindruckt mit seiner immer noch hochmodernen Leichtbauweise. Das über 1000 qm große Kalthaus beherbergt Pflanzen aus Gebieten mit mediterranem Klima: Mittelmeerraum, Kanarische Inseln, Australien, Neuseeland, Asien und Amerika. 2025 feiert das beeindruckende Gebäude sein 50-jähriges Bestehen. Ergänzt wird die Kuppel durch die große Orangerie, die der Überwinterung der Kübelpflanzen dient und das Südafrika-Haus mit Pflanzen hauptsächlich aus der Kap-Region.

Der Rundweg

Vom Kuppelgewächshaus führt ein Rundweg um eine große, extensiv bewirtschaftete Wildblumenwiese, an deren Randbereichen die einzelnen Abteilungen angelegt sind: In der Bestäubungsbiologie kann man lernen, wie sich Blüten und ihre Bestäuber im Verlauf der Evolution aneinander angepasst haben. Der Bauerngarten lädt zum Verweilen und der Nutzpflanzengarten zum Entdecken und oftmals zum Staunen ein. Hier kann man z.B. beobachten, dass Porree-Pflanzen prachtvoll blühen können. Im Apothekergarten werden Heilpflanzen gezeigt, die für das Pharmaziestudium an der HHU benötigt werden.

Weiter führt der Weg durch die Geographische Abteilung durch Nordamerika, Asien und Mitteleuropa. Schmale Pfade zweigen ab und eröffnen immer wieder Ausblicke auf die zentrale Blumenwiese oder die Kuppel. Die Wasserbecken setzen Akzente. In Anlehnung an Englische Landschaftsgärten gliedern einzelne Baumgruppen das leicht hügelige Gelände. Schließlich gelangt man an das Gewässer, das den Garten nach Norden begrenzt. Hier liegen das „System“, das die Verwandtschaft der Blütenpflanzen zeigt, die Koniferen-Inseln und das in Teilen wiedereröffnete Alpinum mit verschiedenen Waldgesellschaften.

Ein Besuch lohnt sich zu jeder Jahreszeit – auch im Winter. Zur Begleitung bieten wir einen kostenfreien Audioguide für das Smartphone an oder buchen Sie eine Führung. Die Themen reichen vom allgemeinen Gartenrundgang bis hin zur Vermittlung von wissenschaftlichen Erkenntnissen. Der Eintritt ist kostenfrei und die Hauptwege sind barrierefrei. **Alle weiteren Informationen finden Sie auf unserer Webseite unter: www.botanischergarten.hhu.de**

Text, Fotos: © S. Etges, HHU

Der Freundeskreis Botanischer Garten der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf e.V.

Für die Gestaltung des Botanischen Gartens der Düsseldorfer Universität waren ursprünglich wie üblich diverse Gewächshäuser vorgesehen. Aber die Enttäuschung war groß, als beschlossen wurde, lediglich ein Kalthaus, aber kein Tropenhaus zu bauen. So beschlossen die Visionäre - Prof. Dr. *Stubbe, Wolfgang Froese* und weitere Mitstreiter - einen Freundeskreis zu gründen, um Spenden zu sammeln, mit denen die gewünschten Gebäude dennoch gebaut werden könnten. Angeregt wurden sie durch eine erfolgreiche Initiative der ‚Düsseldorfer Schlossgeister', die für die Restaurierung des Düsseldorfer Schlossturms warben. Im Mai 1984 war es dann soweit; der ‚Freundeskreis Botanischer Garten der Universität e.V.' (ursprüngliche Bezeichnung) wurde gegründet, und rasch schlossen sich ihm viele Unterstützer an.

Heute zählt der Verein 227 Mitglieder; mit der wachsenden Mitgliederzahl änderte sich die Ausrichtung des Vereins: von einer ursprünglich akademischen wandelte er sich zu einer universitätsbasierten, bürgerwissenschaftlichen Organisation und änderte damit auch seine Zielsetzung: Die Einwerbung von Spenden war und ist nach wie vor eine große und wichtige Aufgabe, denn Anpassungen und Erneuerungen im Bestand sind immer notwendig. So hat der Verein zu beeindruckenden Umbauten und Verschönerungen wesentlich beigetragen, wie z.B. zur Neugestaltung der Nutzpflanzenabteilung und dem Umbau des Alpinums.

Die neuen Ziele hat der Direktor des Gartens, Sen.-Prof. Dr. *P. Westhoff*, auf der 40-Jahr-Feier im vergangenen Jahr umrissen: beizutragen zur Aufklärung der außeruniversitären Öffentlichkeit über die Bedeutung von Pflanzen für das Überleben der menschlichen Gesellschaft. Dazu gehören Informationen zu Ernährungsgrundlagen der Menschheit, zur notwendigen Anpassung der Pflanzenwelt an veränderte klimatische Bedingungen und zur lebensfreundlicheren Gestaltung von Garten und Stadt. Die entsprechende Öffentlichkeitsarbeit könne der Freundeskreis übernehmen.

Hierzu seien sechs Veranstaltungsschwerpunkte vorgestellt, die der Freundeskreis organisiert und finanziert, und an denen jeder Interessierte kostenfrei teilnehmen kann:

- allsonntägliche Führungen von April bis Oktober
- monatliche Vorträge zu den erwähnten Themen
- Ferienangebote für Grundschulkinder, die sog. Kinder-Uni
- praktisches Anpacken im Garten im Rahmen der Aktion ‚Gärtnern und Lernen'
- Exkursionen zu Botanischen Gärten und Freundeskreisen in der näheren Umgebung.
- Die jährlichen Höhepunkte der Aktivitäten aber sind die äußerst beliebten Pflanzenbörsen, die jeweils im Frühling und im Herbst stattfinden. Dort werden die Stauden aus der Gärtner/innen-Ausbildung und einige Raritäten aus den Pflanz- oder Zuchtprogrammen des Gartens abgegeben. Der Freundeskreis erhält dabei oftmals großzügige Spenden.

Erstmalig fanden in diesem Jahr auch ein ‚Familientag' für große und kleine Kinder sowie ein ‚Baumpatentag' für alle diejenigen statt, die durch eine Spende eine Baumpatenschaft im Garten übernommen haben. Versüßt werden derartige Veranstaltungen durch Kaffee- und Kuchenangebote, wobei freiwillige Helfer immer willkommen sind. Damit trägt der Freundeskreis zur Interaktion der Generationen bei und bietet viele Gelegenheiten sich mit Gleichgesinnten auszutauschen und Freundschaften zu schließen.

Bleibt noch auf ein besonderes Anliegen hinzuweisen: Eine stärkere Einbindung des Gartens und seines Freundeskreises in die Stadtgemeinschaft – verbunden mit der Idee, die Kuppel als architektonische Besonderheit, als ein Wahrzeichen der Stadt Düsseldorf, wahrzunehmen.

Text, Foto: D. Scheller

18 45
CARL SALM
Ältestes Bestattungsunternehmen in Düsseldorf
Tag und Nacht für Sie da.
Telefon 0211 13 60 60
www.salm-duesseldorf.de
info@salm-duesseldorf.de
Andreasstr. 19 · Luegallee 81
Rethelstr. 140 · Schwerinstr. 4

Tag des offenen Denkmals

Der Tag des offenen Denkmals wird seit 1993 bundesweit durch die Deutsche Stiftung Denkmalschutz koordiniert. Der Aktionstag an dem viele sonst nicht zugängliche Denkmale für die Bevölkerung geöffnet werden, findet jährlich am zweiten Sonntag im September statt und verzeichnet jeweils mehrere Millionen Besucher.

Ziel des Aktionstages ist es, die Bedeutung des baukulturellen Erbes sichtbar zu machen. Der Aktionstag ist der deutsche Beitrag zu den europaweit stattfindenden European Heritage Days.

Seit die *Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft* den Uhrenturm im Jahre 2023 übernommen hat, nimmt sie regelmäßig am Tag des offenen Denkmals teil. Der Uhrenturm ist der Rest des ehemaligen Torwärterhäuschens der Firma Haniel & Lueg auf der Grafenberger Allee und ist in der Denkmalliste der Stadt Düsseldorf eingetragen.

Dieses Jahr fand der Tag des offenen Denkmals am 14. September statt. Der Tag stand unter dem Motto: „Wert – voll: unbezahlbar oder unersetzlich?“ In Düsseldorf konnten an über 40 historischen Orten Streifzüge in die Vergangenheit unternommen werden. Dazu wurde von der Stadt eine kostenlose Programmbroschüre herausgegeben, in welcher die Besichtigung des Uhrenturms mit aufgeführt wurde. Außerdem wurde in unserer Zeitschrift JAN WELLEM und in den Tageszeitungen darauf hingewiesen.

Schon früh am Morgen des besagten Tages machten sich einige Mitglieder der *Alde* an die Arbeit, um den Gästen und Besuchern den Uhrenturm vorzustellen. Ein Zelt wurde vor dem Uhrenturm aufgebaut, Tische und Bänke aufgestellt, die Tische geschmückt und Getränke vorbereitet bzw. bereitgestellt. Schon vor der offiziellen Eröffnung um 11 Uhr durch den Vizebaas kamen die ersten Besucher und ließen sich bei einem Rundgang die Geschichte des Uhrenturms und der ehemaligen Firma Haniel & Lueg erklären. Der Strom der Besucher riss während des Tages nicht ab und am Ende des Tages hatten mehr als hundert Besucher den Uhrenturm besichtigt und kennengelernt. Einige der Besucher, die in dem Umfeld der ehemaligen Firma ihren Wohnort hatten, hatten die Gelegenheit wahrgenommen und sich begeistert über die Geschichte des Uhrenturms gezeigt. So war unter den Besuchern eine Dame, die ihre Lehre noch bei der Firma Haniel & Lueg absolviert hatte. Der Besucher mit der längsten Anreise kam extra aus Korschenbroich.

Aber es wurde nicht nur die Geschichte rund um den Uhrenturm erzählt, sondern es gab als I-Tüpfelchen die Vorschau auf eine neue Ausstellung von Bildern von *Sonja Zeltner-Müller*. Es war bereits die fünfte Ausstellung im „kleinsten Kulturinstitut“ der Landeshauptstadt. So waren mit *Lothar Taube*, *Agnieszka Lorenz* und *Meral Alma* drei Künstler im Uhrenturm zu Gast. Dazu gab es noch eine Ausstellung über die Geschichte des Radschlagens.

Text: H. Wolf

Quellen: Programmbroschüre Stadt Düsseldorf
Wikipedia: Tag d. offenen Denkmals LZ.: 13.09.25

Die nächste Ausgabe des ‚Jan Wellem‘ 1.2026
März 2026 – Mai 2026
erscheint Ende Februar 2026
Redaktionsschluss ist der

15. Januar 2026

Einladung zur Jahresversammlung 2025 in 2026

Einladung zur Jahresversammlung 2025 in 2026
am Donnerstag, 26. März 2026, 18:30 Uhr, in der Brauerei „Zum Goldenen Kessel“, Bolker Str. 44, 40213 Düsseldorf-Altstadt
Diese Einladung gilt als ordentliche im Sinne des §12.2 der Satzung der Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft von 1920 e.V.

Tagesordnung

01. Begrüßung
02. Wahl des Protokollführers der Versammlung nach §12,3
03. Jahresbericht des Vorstands
04. Bericht des Schatzmeisters
05. Prüfbericht der Kassenprüfer
06. Entlastung des Vorstands
07. Neuwahlen zum Vorstand:
    Satzungsgemäß scheidet die Hälfte der Vorstandsmitglieder aus:
    der Vizebaas
    Kurator für Baukultur, Denkmäler, Stadtbild
    Uhrenturmkurator
08. Vorstellung der Mitglieder des erweiterten Vorstands
09. Ehrungen
10. Vorstellung des Veranstaltungsplanes 2026/2027
11. Verschiedenes

Anträge zur Jahresversammlung sind dem Vorsitzenden spätestens bis 12.03.2026 (§ 12.2) schriftlich einzureichen. Diese Jahresversammlung ist unabhängig von der Zahl der erschienenen Mitglieder beschlussfähig.

Düsseldorf, 01.12.2025 **Rolf Lenz, Vorsitzender (Baas)**

Unsere Veranstaltungen

Dezember 2025 - Februar 2026

Änderungen werden frühzeitig über unsere Homepage oder unseren Rundbrief bekanntgegeben.
www.alde-duesseldorfer.de

Sonntag **14. Dezember** **14.00 – 17.00 Uhr** **Uhrenturm, Grafenberger Allee 300**

Weihnachtssingen

Zu weihnachtlichen Klängen treffen sich die Alde mit Freunden und Bekannten am 3. Advent zur letzten Veranstaltung 2025 und verbringen einen beschaulichen Nachmittag bei Glühwein, Kaffee, Kakao und Plätzchen. Mit musikalischer Überraschung.

Donnerstag **29. Januar** **18.30 Uhr** **Brauerei Schumacher, „Zum Goldenen Kessel", Bolkerstraße 44**

Monatsabend

Thema und Referent: Rheinhandel im Wechsel der Zeit, **Vorstandsmitglied Dr. Markus Todoric, Leiter des Schifffahrt Museums**

Samstag **31. Januar** **Einlass ab 18:11 Uhr** **Beginn 19:00 Uhr Rheinterasse Düsseldorf Radschlägersaal, Joseph-Beuys-Ufer 33**

Die Alde unterwegs

Wir feiern Karneval mit unseren Freundinnen und Freunden der DKG Weissfräcke – Große Prunksitzung

Kartenbestellung erforderlich (Preis 59,00 Euro)

Freitag **13. Februar** **Einlass ab 18:11 Uhr** **Beginn 19:00 Uhr Maritim Hotel Düsseldorf, Maritim-Platz 1 in der Airport-City am Flughafen**

Die Alde unterwegs

Die Alde zu Gast bei den Karnevalsfreunden der Katholischen Jugend zur großen Kostümsitzung

Kartenbestellung erforderlich (Preis 23,00 Euro)

Montag **16. Februar** **12.00 Uhr** **Rosenmontagsloge der DKG Weissfräcke im Hotel Carls, Am Carlsplatz**

Zusammen mit der DKG Weissfräcke genießen wir einen exklusiven Blick auf das närrische Treiben aus der Loge der Senatoren der Weissfräcke (Kartenbestellung erforderlich)

Mittwoch **18. Februar** **18.11 Uhr** **Brauerei Schumacher, „Zum Goldenen Kessel", Bolkerstraße 44**

Trauerfeier für einen guten Freund

Es ist sooo traurig – der Hoppeditz ist tot. Wir betrauern ihn

Donnerstag **26. März** **18.30 Uhr** **Brauerei Schumacher, „Zum Goldenen Kessel", Bolkerstraße 44**

Jahresversammlung 2025 in 2026 mit Vorstandswahl

Donnerstag **24. April** **18.30 Uhr** **Brauerei Schumacher, „Zum Goldenen Kessel", Bolkerstraße 44**

Monatsabend – Thema und Referentin: Felix Mendelssohn Bartholdy in Düsseldorf, **Christa Holtei**

Jahresempfang 2026 **01. Mai** **11.00 Uhr** **Schloss Jägerhof, 2. Etage**

mit Ehrungen und Konzert, wir bitten um Anmeldung (begrenztes Platzangebot)

Anmeldungen für ALLE Veranstaltungen: Über die Internetseite „Alde Düsseldorfer", die WhatsApp-Gruppe: Neues von „Üere Alde"

In dieser Gruppe „Neues von Üere Alde" werden, neben dem Internet-Auftritt, kurzfristige Termine und Anderes bekanntgegeben. Viele Mitglieder sind bisher der Gruppe beigetreten. Falls Interesse besteht, so kann sich jedes Mitglied der Gruppe anschließen. Einfach mit dem Baas in Verbindung setzen (Geschäftsstelle: 0211 - 93678606 oder E-Mail: baas@alde-duesseldorfer.de)

Eröffnung der Ausstellung von Sonja Zeltner-Müller

Am Freitag nach dem Tag des offenen Denkmals (19. Sept. 2025) wurde offiziell die Ausstellung mit Werken der Malerin *Sonja Zeltner-Müller* eröffnet.
Wieder wurde ein Zelt aufgebaut, Tische und Bänke dazu gestellt und die Tische schön geschmückt. Zur Eröffnung gab es u.a. Kaffee, Saft, Wasser und Prosecco.

Sonja Zeltner-Müller wurde am 9. März 1964 in Reutlingen geboren und nach Ausbildung in der Werbung, wurde sie freie Mitarbeiterin in Werbung, Verlag, Messewesen und Vertrieb. Seit 1995 ist sie Mitarbeiterin für Marketing für und mit dem Maler und Bildhauer *Max Müller*. Nebenher studierte sie Malerei und Grafik an der IBKK (Institut für Ausbildung in bildender Kunst und Kunsttherapie) in Bochum. 2009 wurde sie in die Künstlerkarteikarte der Stadt Düsseldorf aufgenommen, und im gleichen übernahm *Sonja Zeltner-Müller* die Organisation von der Kunstwandelbilk und in der Kunstmüllerei.
Sie konnte schon in zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland Ihre Kunst präsentieren, z.B. in Hilden, Wuppertal-Cronenberg, Kunstroute Gulpen (NL), im Umweltministerium, sowie im Landtag NRW; aber auch in Basel, Perugia und Potsdam.
Ihre Themen sind Stadtgeschichte und Menschen in Mengen, die sie zeichnerisch oder in Aryl mit zeichnerischen Komponenten umsetzt.
So schreibt Dr. *von Kathen*, Wuppertal-Cronenberg, zu ihrem Werk folgendes:
„Farbintensive Öl- und Acrylbilder mit zeichnerischem Strich zeigen im Atelier entstandene Städte. Prägnante wie romantische Kuppeln, Bögen, Treppen und Gassen lassen an verschachtelte Städte rund ums Mittelmeer erinnern. Das warme Farbspektrum bringt sonnige Momente und expressiv angedeutete Menschen und Figurengruppen im Cafe oder im Gespräch auf der Straße und lassen in den Bildern spazieren gehen.
Auf ihren vielen Reisen seit der Jugend rund ums Mittelmeer hat die Künstlerin vor Ort unzählige Zeichnungen und Skizzen geschaffen, die Ölbilder entstehen aber ganz frei ohne bestimmte Vorlage, sondern entwickeln sich auf der Leinwand.
Durch Farbsetzung, Spachteln und Mischen auf der Leinwand entstehen die Häuser, Treppen und Dächer – nach dem Trocknungsprozess werden dann mit verdünnter Farbe aus Malflaschen Linien gesetzt, in schnellem Strich Geschichten ins Bild gebracht."

Die Ausstellung ist bis zum 14. Dezember freitags von 17.00 bis 18.30 im Uhrenturm zu sehen. Außerdem nach telefonischer Vereinbarung und im Ausstellungsraum im Skulpturenhof Witzelstraße 7, 40225 Düsseldorf.

Text, Fotos: H. Wolf
Quellen: Flyer S. Zeltner-Müller

Ehrung der Siegerinnen und Sieger des Stadtsparkassen-Radschläger-Wettbewerbs im Rathaus

Am 17. September herrschte mal wieder große Aufregung und fröhliches Lachen im altehrwürdigen Rathaus der Landeshauptstadt. Der Oberbürgermeister hatte zur Siegerehrung des alljährlich stattfindenden Stadtsparkassen-Radschlägerturniers eingeladen. Und so strömten die Sieger und Siegerrinnen mit Eltern, Geschwistern und Lehrern aufgeregt, teilweise auch recht schüchtern und abwartend in den gut gefüllten Jan Wellem Saal.

Die *Alde* und die Mitarbeiter des Rathauses hatten alles gut vorbereitet. Die Siegerpokale und zusätzliche kleine Geschenke der Stadt,

der Stadtsparkasse und Sponsor *Thomas Perlick* waren aufgestellt und warteten auf die Übergabe durch den Oberbürgermeister Dr. *Stephan Keller*. Erwartungsvolle Stille, als er den Jan Wellem Saal betrat. Wer nun der kleinen Sieger und Siegerinnen geglaubt hatte, dass sie sofort den begehrten Pokal in Händen halten konnten, sah sich getäuscht. Natürlich wurden erst Reden, die der Bedeutung dieses Tages gerecht wurden, gehalten.

Nach der Begrüßung stellte der OB die Wichtigkeit und die enorme Arbeit der *Alde* in den Vordergrund seiner Ansprache und dankte für diese selbstlose Tätigkeit. Es würde ein wichtiges Element des Düsseldorfer Brauchtums fehlen, gäbe es die *Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft* nicht, die dieses Turnier zum 72. mal ausgerichtet hatten. Sein Dank ging auch an die Stadtsparkasse Düsseldorf, die seit vielen Jahren dieses Turnier finanziell unterstützt. Natürlich durfte in der Ansprache des OB's der Hinweis auf die Entstehung des Radschlagens nicht fehlen.

Anschließend bedankte sich der Vizebaas, *Norbert Knöbel*, in Vertretung des Baases, *Rolf Lenz*, in kurzen launigen Worten für die Ansprache des OB's, ebenso bei den Kindern und Lehrern für ihren Einsatz, dass Düsseldorfer Brauchtum zu pflegen.

Der Vertreter des Vorstandes der Stadtsparkasse Düsseldorf, *Norbert Röttgen*, wies in seiner Ansprache besonders daraufhin, dass sie das Turnier auch in den nächsten Jahren finanziell unterstützen werden. Dies wurde von den Anwesenden, besonders von den *Alde*, mit großem Beifall und Freude aufgenommen.

Und dann war es endlich soweit: Die Pokale und Geschenke wurden von OB *Dr. Stephan Keller*, von Vorstand der Stadtsparkasse *Norbert Röttgen*, dem Vizebaas *Norbert Knöbel* und dem Schatzmeister der *Alde*, *Thomas Perlick,* an die Sieger überreicht.

Auch die Vertreter der Montessorischule, Lindenstraße, die zum zweiten Mal in Folge den Schulpokal gewonnen hatte, wurden gebührend gefeiert.

Nun wurde noch mancher Glückwunsch stolzen Eltern an ihre Sprösslinge fotografiert und nach einiger Zeit ging man nach Hause, um das Ereignis noch ein wenig zu feiern.

Text, Fotos: H. Wolf

Führungswechsel in einem Düsseldorfer Wahrzeichen

Der Schlossturm ist seit 1984 die Heimat des Düsseldorfer SchifffahrtMuseums. Direkt am Rhein gelegen, in dem letzten Überrest des alten Düsseldorfer Residenzschlosses, erfahren Besuchende hier alles über die Schifffahrt auf dem Rhein, den Fluss selbst und vor allem welche Bedeutung der mächtige Strom für die Entwicklung unserer schönen Heimatstadt hatte.

Fast so lange wie das Museum, dessen Sammlung weit älter ist, in den Gemäuern des Schlossturms ist, lenkte auch unserer Ehrendame, *Dr. Annette Fimpeler*, die Geschicke dieses Hauses. Fast vierzig Jahre lang war sie das Gesicht des Museums und ist für viele Düsseldorfer*innen fest mit dem Schlossturm und dem Museum verbunden. In Ihrer Karriere wurde das Haus mehrfach komplett modernisiert und blieb so stets am Puls der Zeit. Dies freut vor allem ihren Nachfolger, welcher ein beliebtes und gut besuchtes Museum übernehmen darf. Für eine Übergangszeit von Mitte dieses Jahres bis zum Ende des Jahres hat das Museum zwei Leitungen und die bisherige Chefin kann ihrem Nachfolger noch mit ihrer Erfahrung noch unter die Arme greifen.

Das Ruder übernommen hat unser Mitglied, *Dr. Markus Todoric*, mit dem ich mich heute in der Laterne im Schlossturm über die Zukunft des Hauses unterhalten habe. *Todoric* ist gebürtiger Düsseldorfer, genauer Oberbilker. Der 42-Jährige studierte an der Heinrich-Heine-Universität in Düsseldorf Geschichte und Germanistik und promovierte ebenfalls dort im Fach Wirtschaftsgeschichte, natürlich zu einem Thema der Rheinschifffahrt.
Das Museum kennt er bereits bestens, schließlich ist er bereits seit 2009 in unterschiedlichen Funktionen für das Haus tätig und war die letzten Jahre stellvertretender Institutsleiter. Seine neuen Aufgaben sind ihm daher alles andere als fremd und er scheint sich darauf zu freuen.
„Mit einem so engagierten und tollen Team wie unserem, brauche ich mir wirklich keine Sorgen machen“, so *Todoric*.

Im Gespräch berichtet er, dass es glücklicherweise erst einmal keine großen Änderungen im Museum mit seinem Amtsantritt geben muss, da das Haus inhaltlich gut aufgestellt und mit seinem derzeitigen Programm erfolgreich ist. Dies sei aber vor allem deshalb der Fall, da das Museum sich und seine Inhalte schon immer stets modernisiert hat. Dies soll und muss auch in Zukunft so weitergehen. Aktuelle gesellschaftliche Themen und Fragen seien auch immer relevant für Kunst und Kultur. So sind es Themen wie Inklusion, Partizipation, Barrierefreiheit und Diversität über die er genauso begeistert spricht wie über die Themen der Rheinschifffahrt. Dieses Museum habe das Potential, all solche Themen abzubilden und zu verknüpfen. Besonders die Themenvielfalt des Hauses würde sich anbieten um auch niedrigschwellige Angebote zu gestalten und so ein Museumserlebnis für alle zu schaffe. Es scheint als gäbe schon eine Menge Ideen.
Als Mitglied der Alde, ließ er es sich auch nicht nehmen, die Alden zu einem Besuch im Museum einzuladen. Über den Termin informieren wir dann rechtzeitig hier oder auf unserer Homepage.

Text: M. Todoric und H. Wolf
Foto: H. Wolf

Die Bergische Kaffeetafel – Von der Theorie zur Praxis

Im Heft 3/2025 hat unser Baas einen Artikel über die „Bergische Kaffeetafel - Geschichte, Tradition und Genuss“ veröffentlicht.
In dem Bericht wurde auch im Rahmen unserer Reihe „Die *Alde* unterwegs“ darauf hingewiesen, dass wir die Tradition der „Bergischen Kaffeetafel“ im wahren Wortsinn genießen wollen.
Am 10. Oktober 2025 war es soweit! Unser Mitglied *Martin Kasprzik* hatte das Traditionslokal „Kleine Schweiz“ in Velbert dafür empfohlen. Der Name sagt es schon: Romantisch versteckt in der Idylle der Hügellandschaft Niederbergs, vor den Toren Velberts, pflegt das Haus bereits seit 1910 in der fünften Generation Bergische Gastlichkeit. An sommerlichen Tagen bringt der schattige Biergarten zusätzlichen Naturgenuss und der Grill lockt mit leckeren Speisen.

Willi Münch und der Großvater des jetzigen Besitzers hatten die Idee die „Bergische Kaffeetafel“ wieder auf ihren traditionellen Ursprung zurückzuführen. Im Laufe der Jahre hatte sie sich immer mehr dem Zeitgeschmack angepasst, die Dröppelmina und die mit Kirschen und Sahne belegte Waffel war zum Inbegriff geworden.
Willi Münch (1930 – 2023) war ein in Wülfrath sehr bekannter Heimatkundler. Er war Leiter des Niederbergischen Museums und Kulturamtsleiter, sowie Autor von zahlreichen heimatgeschichtlichen Werken. Außerdem war er Maler, Zeichner und als Karikaturist künstlerisch tätig. Unter anderen Auszeichnungen erhielt er 1990 den Rheinlandtaler für seine Verdienste der wissenschaftlichen Erforschung der Heimatgeschichte, so unter anderem für die Erforschung der Bergischen Kaffeetafel.
Und so kamen wir, bei unserem Besuch in der „Kleinen Schweiz“ auf Grund der Forschungen von *Willi Münch* und *Klaus Wiehoff*, dem damaligen Besitzer der Gaststätte, in den Genuss einer Original „Bergischen Kaffeetafel“.

In einem der großen Säle war eine Tafel für die 20 *Alde* Mitglieder eingedeckt, der Tisch bog sich unter der Last der guten Sachen. Natürlich durfte die Dröppelmina nicht fehlen. So gab es natürlich mehrere Gänge:
Eine Weißbrotscheibe (Rosinenstuten) wurde dick mit Butter und Honig bestrichen, und das Ganze mit einer fingerdicken Reisschicht bedeckt. Schließlich wurden je

nach Geschmack, Zucker und Zimt auf die Reisschicht gestreut. Nachdem man sich ein solches Prachtstück zu Gemüte geführt hatte, kommt nun der zweite Teil: Man tat sich an einer, oder mehrere Waffeln, mit Sahne und heißen Kirschen gütlich. Der ganze Schmaus

wird wurde mit einer Schnitte Schwarzbrot, bestrichen mit Butter und Quark, abgerundet. Es gab als Alternative auch Knochenschinken und Käsescheiben. Diese kräftige Unterlage, und natürlich auch zur besseren Verdauung, wurde von uns dazu benutzt in gemütlicher Runde noch einen „Klaren“ zu trinken.

Ja, es war ein schöner Nachmittag, gesellig und doch gemütlich, und die *Alde* gingen mit dem Bewusstsein nach einigen Stunden wieder auseinander, auch einen Informationsgewinn gehabt zu haben.
Herzlichen Dank an *Martin Kasprzik*, den Baas sowie an das Team der „Kleinen Schweiz“.

Text, Fotos: H. Wolf

Jahreskommers 2025

Traditionell findet der Jahreskommers der *Alde* immer Anfang November statt. Auch in diesem Jahr war das wieder so. Und so trafen sich über 40 *Alde* im Rittersaal des Uerige zu einem vergnüglichen Abend. Leider mussten Einige absagen, da der trübe November seinen Tribut zollte.

So begrüßte der Baas alle, die gekommen waren, auf das herzlichste. (**Abb. 1-3**), verdientlich von den Anwesenden zugejubelt.

Als nächster Höhepunkt des Abends wurde *Karin Lange* in den Kreis der *Alde* aufgenommen. Schon lange hatte sie mit dem Gedanken gespielt und unser Mitglied *Andreas Schendel*, ein langjähriger Freund von *Karin* machte den Weg frei für die Aufnahme bei den *Alde*. (**Abb. 5**) Natürlich wurde auch ihr ordentlich zugejubelt.

Abb. 1

Abb. 2

Und nun kam das traditionelle Quiz an die Reihe. Der Baas hatte eine gute Auswahl von zehn Fragen aufgelistet, die von französisch Kenntnissen über Märchen bis zu Düsseldorfer Lokalkolorit reichten. Als Sieger stand *Ferdi Rausch* fest, die weiteren Plätze fielen an *Bastian Steingießer* und *Heribert Wolf*.

Als weiteren Höhepunkt, und sehr zum Erstaunen von *Margret Wolf* wurde sie in einstimmiger Wahl des Vorstandes, natürlich ohne Wissen ihres Mannes, gaß nicht die Ehrenmitglieder, die Ehrendame *Marie-Luise Theise*n und den noch amtierenden Gesellschaftskönig *Georg Platthaus*. Ja er wurde nun zum zweiten Mal in Folge als Gesellschaftskönig begrüßt. Und das kam so: Zum Stiftungsfest wird in jedem Jahr der neue Gesellschaftskönig ausgeschossen. Auch in diesem Jahr war das wieder so geplant. Alles war für das Fest auf das Beste vorbereitet und dann kam leider die Absage: Der Wirt der „Goldenen Mösch" musste plötzlich ins Krankenhaus und so konnte die Veranstaltung leider nicht stattfinden. Also blieb die Königswürde für ein weiteres Jahr bei *Georg Platthaus*. (**Abb. 4**) Natürlich wurde ihm or-

Abb. 3

Abb. 4

Abb. 5

Abb. 6

zur Ehrendame ernannt. (**Abb. 6**) Ein sehr berührender Moment von *Margret* und auch für den Baas. Ja, und Margret hat diese Auszeichnung zu Recht erhalten, so der Baas in seiner Laudatio. Seit vielen Jahren ist sie immer da, wenn Not am Mann ist, ob es um die Dekoration bei Festen, bei der Sammlung der Veranstaltungskosten geht, oder, oder, oder. Eine wichtige Aufgabe, die sie sich selbst gestellt hat, ist die telefonische Nachfrage bei den Mitgliedern, ob sie zur nächsten Veranstaltung kommen. Würde sie dies nicht tun, so sähe es bei mancher Veranstaltung bei der Anzahl der Besucher, bzw. Zuhörer recht mau aus. Der große Jubel aller Anwesenden zeigte, dass diese Ehrung für *Margret* zu Recht geschehen ist. Natürlich gab es für alle Geehrten und auch für den Baas einen großen Blumenstrauß, den wie immer *Volker Engels* gut ausgesucht hatte. (**Abb. 7**)

Abb. 7

Noch lange wurde in der Runde weiter diskutiert, erzählt und natürlich das ein- oder andere Gläschen geleert. Ein schöner Abend ging seinem Ende entgegen. Vielen Dank an den Baas, der sich wieder ordentlich ins Zeug gelegt hatte, um uns einen schönen Abend zu bieten.

Text, Fotos: H. Wolf

Der Nikolaus-Abend

Am 4. Dezember, zwei Tage vor dem Tag des hl. Nikolaus, begingen die *Alde* in der Altbiermanufaktur Schumacher auf der Oststraße sein Fest. Der Saal in der Schlüssel-Brauerei auf der Bolkerstraße, wo wir seit vielen Jahren die Weihnachtsfeier durchgeführt hatten, war nach Unstimmigkeiten im vergangenen Jahr für die *Alde* keine Option mehr.

In dem von den *Alde*-Mitgliedern bis auf den letzten Platz gefülltem Raum war alles auf das Beste von den Mitarbeitern der Brauerei vorbereitet worden. Das weihnachtliche Büfett mit Vorspeisen, Hauptgerichten und Dessert war in Verbindung mit den geschmückten Tischen und Wänden eine Augenweide. Ein großes Dankeschön geht an die Gastronomin.

Der Baas konnte neben den Ehrendamen und Ehrenmitgliedern auch zahlreiche *Alde*-Mitglieder begrüßen. So unter anderem den Präsidenten der AGD Bernhard von Kries.

Zwei Tage vor dem Fest des hl. Nikolaus gehörte Besinnlichkeit dazu. Predikant und *Alde*-Mitglied *Horst Gieseler* richtete mit einfühlsamen Worten seine Weihnachtsbotschaft an die *Alde*. Die große Stille im Raum bezeugte, dass die Botschaft diese sichtlich beeindruckte.

Ja, und dann wurde das Büfett eröffnet. Als Vorspeise gab es, herumgereicht vom Personal, köstliche Frikadellen und Reibekuchen. Anschließend „stürzten“ sich alle auf das warme Büfett mit Wildgulasch, Schweinekrustenbraten usw.. Es sah nicht nur sehr gut aus, es war genauso lecker.

Und es gab traditionsgemäß einen höchst künstlerisch gebackenen und verzierten Riesenweckmann von der Firma Hinkel, welcher vom Baas in seiner humorvollen Art versteigert wurde. Der respektable Versteigerungsgewinn von 1243 Euro wurde mit den letzten Münzen von *Peter Karbstein* ersteigert, der ihn für ein paar Tage in seinem Auktionsgeschäft, natürlich mit Hinweis auf die *Alde*, ausstellen wird.

Ja, und dann kam der Nikolaus persönlich! Der Nikolaus wurde mit den traditionellen Nikolausliedern herzlich empfangen. Diesmal kam er direkt aus dem Schifffahrtsmuseum. Schließlich ist er u.a. der Schutzpatron der Seeleute. Nach seiner treffsicheren Ansprache, die neben viel Lob auch nicht mit Kritik an den *Alde* sparte, hatte er für jeden einen Weckmann mitgebracht.

Zwischenzeitlich brachte der Baas ein selbstgeschriebenes Gedicht zu Gehör und Heribert erzählte die Geschichte vom Schneechaos. So endete, beim kräftigen Zulangen des Nachtisches am Büfett und leckerem Schumacher Alt, ein sehr harmonischer, gelungener Abend, eine bemerkenswert schöne Weihnachtsfeier.

Text, Fotos: H. Wolf

Weihnachtsengel Döres

Leev Tant Billa!

Trad hammer dat vör zwei Woche mem Nikkelaus joot öwer de Bühn jekritt, do jeht dat met die Weihnachtsengelsches loss. Zoeesch hant se mich jo verzälle wolle, et Chresskengke süht on höht alles. Äwer wie se mich dann zo Hus nit sare konnte, wievill Oge dat Chresskengke denn dann em Kopp han mößt, sin se mit de Weihnachtsengelsches erusierückt.

Et Chresskengke, säht d'r Pap, dat stünd jo nit bloss ob zwee Been alleen do, nä, dat wör en janze Firma. On dat Chresskengke, dat wör d'r Schäff, on d'r Weihnachtsmann dat wör d'r Männätscher. On die janze Weihnachtsengelsches, die hätten all en Abteilung onger sich on mer könnt för zom Beispill nit wesse, ob Dinne verblichene, sehlische Mann, d'r Onkel Döres, - wenn he an de Höll vörbei jekomme is - nit zofällisch Düsseldorf-Aldestadt onger sich hät. Ich meen, wenn dä Onkel Döres mich jetz als Weihnachtsengel em Rewiehr hät, dann wör dat jo primah. Verwannschaff blievt doch Verwannschaff, och wenn dä jetz als Weihnachtsengel keen krumme Tuhre mih mache darf.

Awer et is jo nit eruszokrieje ob dä Onkel Döres minne Weihnachtsengel is oder ne angere Verblichene us de Nohbarschaff, met däm d'r Papa villeich fröher emol ne schöne Knies jehatt hät. Mer weeß och jarnit, an wäm mer sich emol wende kann. So ne Engel, do höhste on sühste jo nix von, on wenn emol wat ist, dann hät dä Weihnachtsengel met de Mam jesproche, jrad, wenn ich in de Scholl bin. On de Mam verzällt mich dann emmer: so ne Engel, dä könnt mer sich eijentlisch jarnit rischtisch bekicke, on wenn dä spreche deht, dann wör dat och mih Jeflüster, so dat mer jarnit wößt, ob dat nu e Männeke oder e Wiefke.

Äwer jetz emol ehrlisch, leev Tant Billa. Irjendswat stembt do nit. Ich han nähmlisch emol em Familijealbumm nohjekickt, wie d'r Onkel Döres fröher usjesinn hät. On ich moss schon sare, dà hät jo nit bloss Sejel-Ohre jehatt, sondern och ne Schnäuz onger de Nas. On do kann mich de Mam jo verzälle, wat se will, dat süht mer, och wemmer ne Weihnachtsengel nit eso rischtisch süht. Jetz han ich mich schon emol jedacht, ob Du mich villeich wat helfe könns. Ich meen, woste emmer sovill in de Kirch jehst, mößteste doch eijentlisch emol e Jespräch mem Weihnachtsengel Döres bewillischt krieje.

Sälvsverständlich sin die jetz vör Weihnachte janz lecker em Brass, äwer et broch jo och nit lang zo sinn. Bloß dat d'r verblichene Onkel Döres emol säht, watte för e Rewiehr hät, on wenn dat nit Düsseldorf-Aldestadt is, datte dann emol met sinne Kolläch spreche deht. Die komme doch emol zosamme, on wenn se bloß middachs in de Kantine jonnt, Manna esse.

Ich will Dich och sare, woröm dat för mich eso wischtisch is. Also för zo Weihnachte brengt eenem et Chresskengke jo wat (och wenn de Mam säht, dies Johr is nix, weil ich anjeblisch widder nit brav jenuch gewäse bin). Awer woröm brengt mich et Chresskengke emmer bloss sovill för Aanzoträcke on von däm angere, wat ich wirklich bruche könnt, so wennich? Ich kann doch noch joot die alde Klamotte obdrare on doför e pahr mih Schiene för min elektrische Iserbahn krieje. Preislich is dat etsälwe. Probiehr doch emol, ob mer mem Weihnachtsengel Döres nit e Denge drieje kann.

Ne schöne Troß
Dinne Tünnemann

PS: D'r Onkel Döres hät sich doch emmer jään en Pief gestoppt.
Ich läch däm emol e Päcksche Tabak op de Fensterbank.
Dat fluppt bestembt.

Quelle: Heinz Schweden, Leev Tant Billa (1976), Seite 100, Verlag der Rheinischen Post und der Bergischen Morgenpost

NINA WIPPERMANN HÖRSYSTEME

FÜR SIE IN GERRESHEIM
NINA WIPPERMANN HÖRSYSTEME
Benderstr. 86 | D-40625 Düsseldorf | Tel. 0211 29 36 44 66
www.wippermann-hörsysteme.de | info@wippermann-hoersysteme.de

Hee berödt dr Baas selvs
✔ Buchhaltung für Hausverwaltungen
✔ Rechtssichere WEG-/ RL- sowie BK-Abrechnungen
✔ Büroservice
✔ Unternehmensberatung
BF24 DIE BUCHFÜHRER
WIR LIEBEN WAS WIR TUN!
ROLF LENZ
(02 01) 85 89-33 33
Kaiserswerther Straße 95 · 40476 Düsseldorf
Nebraer Straße 13 · 06268 Querfurt
rolf.lenz@buchfuehrer24.de
www.buchfuehrer24.de

Geburtstage

(ab 25 alle fünf Jahre bis 75, dann jährlich)

Dezember		Januar		Februar	
02.12. Erich Waaser	90	01.01. Erich Krewani	94	02.02. Rainer Voss	85
08.12. Bernd Wetekam	65	01.01. Werner Trienekens	84	06.02. Jürgen König	78
10.12. Martin Kessler	55	05.01. Hans Joachim Küster	88	08.02. Ludwig Köster	86
14.12. Margitta Nagler	88	05.01. Matthias Herz	60	08.02. Heinrich Traupe	87
15.12. Stefan Kobold	77	05.01. Ion Makris	76	21.02. Ludwig Götz	79
17.12. Karl Nielen	84	10.01. Nicolas Grosch	65	22.02. Herbert Schenkelberg	75
22.12. Rafael-Michael Löbbert	65	16.01. Wolfgang Suhre	83		
		22.01. Heinrich Pröpper	76		

Unsere Verstorbenen

Ehrendame Marie-Luise Smeets

*27. Februar 1936 in Düsseldorf

Am 14. September 2025 ist die Ehrenbürgermeisterin der Landeshauptstadt Düsseldorf Marlies Smeets im Alter von 89 Jahren verstorben. Sie war nicht nur die erste Oberbürgermeisterin unserer Stadt, sondern auch viele Jahre Ehrendame unserer Gesellschaft.

Mit ihr verlieren die Alde Düsseldorfer eine gute und treue Freundin, die sich stets für unsere Heimatstadt eingesetzt hat und gerne bei den Alde zu Gast war. Wir werden sie sehr vermissen.

An alle Leser, die noch nicht Mitglied bei den „Alde“ sind:

WERDEN SIE MITGLIED!

Sie sind interessiert

- an unserer Stadt, deren Geschichte, Gegenwart und Zukunft
- an Kultur, Tradition, Geselligkeit und Mundart
- an Ausflügen, Führungen und Besichtigungen
- an kostenlosen Erhalt des JAN WELLEM?

Dann

WERDEN SIE MITGLIED!

Jahresbeitrag EURO 60,-

Anmeldungen über Tel. 93 67 86 06.
Wir freuen uns auf Sie!

Impressum „Jan Wellem“:
Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft von 1920 e.V.
Grafenberger Allee 300 (Uhrenturm), 40237 Düsseldorf
Tel.: 0211 - 93678606, Fax: 0211 - 93678609
E-Mail: janwellem@aldeduesseldorfer.de

Redaktion:
Heribert Wolf, Rolf Lenz und Norbert Knöbel

Verteilung:
Mitglieder, Vereine, Rat und Verwaltung der Stadt, Schulen, Institutionen und Firmen

Anzeigenakquisition: Baas Rolf Lenz
Tel.: 0211 - 93678606, Fax: 0211 - 93678609
E-Mail: baas@alde-duesseldorfer.de

Anzeigen und Druck:
Rolf Lenz, Norbert Knöbel und Thomas Perlick
E-Mail: baas@alde-duesseldorfer.de

Bankkonten:
Stadtsparkasse Düsseldorf
IBAN: DE13 3005 0110 0014 0472 29
BIC: DUSSDEDDXXX

Volksbank Düsseldorf Neuss eG
IBAN: DE28 3016 0213 1100 6230 10
BIC: GENODED1DNE

Gestaltung:
herich medienservice
Inh. Patricia Herich
Scheiffgensweg 28, 47809 Krefeld
Tel.: 02151 - 327 30 88
E-Mail: patricia@herich-medienservice.de

Alle Rechte vorbehalten. Insbesondere dürfen Nachdruck, Vervielfältigungen auf Speichermedien, Verbreitung und Aufnahme in Online-Dienste und Internet, ect., nur nach vorheriger schriftlicher Zustimmung und Genehmigung der Redaktion, erfolgen. Für alle Beiträge gilt: Die Redaktion behält sich vor, Artikel und Beiträge aus redaktionellen Gründen zu kürzen. Die mit Namen versehenen Artikel und Beiträge geben nur die persönliche Meinung der Autoren wieder und nicht zwangsläufig die von Herausgeber und Redaktion.

Perlick

KÜCHEN KONZEPTE

KÜCHEN IN PERFEKTION – UNSERE LEIDENSCHAFT.

KÜCHEN | KONZEPTE | PERLICK

Moerser Straße 44 - 48
40667 Meerbusch

Telefon: 02132.755359
Fax: 02132.756834

info@kuechen-perlick.de

www.kuechen-perlick.de

LEICHT®